

Ein Rüde ziert neue Fahne auf Rügenburg

Zugseil an Fahnenmast darf nicht klappern



Torsten Kapteiner, 2. Vorsitzender des Arnsberger Heimatbundes, zieht die Fahne auf der Rügenburg hoch. Foto: Jochem Ottersbach

Arnsberg (Jochem Ottersbach). Das Baudenkmal Rügenburg fristet oben auf dem Römberg ein ziemlich verstecktes Dasein. Die Mauerreste der Ruine ragen leider nicht sehr hoch, so dass sie von der Stadt aus kaum auszumachen sind. Um einen optischen Akzent zu setzen, hat der Arnsberger Heimatbund auf dem Burggelände zur Stadt hin einen Fahnenmast errichten und eine Fahne anfertigen lassen. Diese wurde Anfang der Woche am Mast hochgezogen. Sie zeigt in roter Farbe auf weißem Grund einen aufsteigenden Hund (Rüden) in einem Schriftkranz.

Lateinische Schrift

Die umlaufende lateinische Schrift lautet: „+ S[IGILLUM] HERMAN[N]I DE RVDENBERGH MILIT[IS]“, übersetzt: Siegel des Ritters Hermann von Rügenberg. Zu beachten war, dass der Naturschutz einen Fahnenmast mit innen laufendem Zugseil vorschrieb, um die Tierwelt vor Klappergeräuschen zu schützen, wenn der Wind das Stahlseil gegen den Metallmast schlagen lässt. Nach einer mutmaßlichen Teilung der Burg zu Anfang des 12. Jahrhunderts bekamen die Edelherrn von Rügenberg vom Kölner Erzbischof eine Hälfte zum Lehen. Das Bild auf der Fahne soll ihr Siegel gewesen sein.

Auf der Suche nach Namens-Ursprung

Ob die Rügenberger sich nach der Rügenburg benannt haben oder umgekehrt die Burgbezeichnung auf die Edelherrn zurückgeht, ist nicht geklärt. Die Bezeichnung Rügenburg könnte einerseits vom mittelalterlichen Wort „routen“, was „roden“ bedeutet, zurückzuführen sein, also eine Burg auf einem gerodeten Berg. Andererseits sucht man den Ursprung des Namens der Edelherrn von Rügenberg in früheren Besitztümern von ihnen.

Es kommen die Orte Hundem oder Rüden, heute Rüthen, in Frage. Das könnte den Hund bzw. Rüden als Wappentier der Rügenberger erklären. Heute dient die Abbildung des Hundes als Versinnbildlichung der Bezeichnung „Rügenburg“.